Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 286. Freitag, 15. Oktober 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis vorm. 10 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf. Geschäfts-Anzeigen mit der Zeitvorschrift 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., die zweispaltige Zeile 40 Pf., Familien-Nachrichten 20 Pf., die Grundzeile 25 Pf. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belege werden jedesmal extra berechnet 10 Pf.

Galerie Ernst Arnold 34 Schloss-Strasse. ▣ Schloss-Strasse 34.

Hans Thoma. Jahreskarten Mk. 4,— und Mk. 3,—.

Für eilige Leser.

„Parsival III" will innerhalb der nächsten Wochen nach Dresden kommen.

Eine außerordentliche Aktionärversammlung des Dresdener Bankvereins beschloß heute einstimmig die Fusion mit der Magdeburger Privatbank unter der Firma „Mitteldeutsche Privatbank".

Prinz Heinrich XXXIV. Reuß j. L. hat sich gestern mit Prinzessin Sophie Renata Reuß j. L. verlobt.

„Parsival III" ist mittags in München gelandet.

Der deutsch-russische Zwischenfall in Charbin ist zur Zufriedenheit beider Regierungen beigelegt worden.

Die Schuld an der Kleinbahnkatastrophe bei Rosenthal wird dem mitverunglückten Schlächtermeister Maiwald zur Last gelegt.

Die Hinrichtung Ferrers hat in Paris große Unruhen und auch sonst Demonstrationen aller Art veranlaßt.

In diplomatischen Kreisen Englands verlautet, daß Schatzsekretär Lloyd George zurücktreten wolle.

Die Bank von England hat den Diskont von 3 auf 4 % erhöht.

Neueste Drahtmeldungen

vom 14. Oktober.

Zur Hinrichtung Ferrers.

(Vergleiche hierzu den Artikel auf Seite 3.)

Die Unruhen in Paris.

Paris. Die Ruhestörungen dauerten bis 1 Uhr nachts. Zu verschiedenen Malen versuchten einige hundert Manifestanten, die Internationale singend, vor die spanische Botschaft zu ziehen, doch wurden sie rechtzeitig auseinandergetrieben. Mehrfach wird berichtet, daß das Vorstadtgesindel, das sich unter die Manifestanten gemischt hatte, einige Läden und Zeitungskioske ausplünderte. Ein Wäschegeschäft in der Avenue de Villiers wurde teilweise ausgeraubt. Der Versuch der Missetäter, in das Zweigbureau des Comptoir d'Escompte auf dem Boulevard de Batignolles einzudringen, mißlang. Die gestrigen Kundgebungen hatten überhaupt einen sehr beunruhigenden meuterischen Charakter. Wie später durch die ärztliche Untersuchung festgestellt wurde, rührt die Wunde des Polizeipräfekten nicht von einem Steinwurf, sondern von einem gegen ihn abgefeuerten Revolverschuß her, durch den der hinter dem Polizeipräfekten stehende Schutzmann Dusrésne getötet wurde. Die Augenbrauen des Präfekten sind ganz verbrannt. Auch andere Polizeibeamte erlitten Verletzungen, zumeist durch Steinwürfe. Die Zahl der zum Teil lebensgefährlich verletzten Schutzleute beträgt 5. Die Staatsanwaltschaft erteilte den Auftrag, in der Wohnung der Anarchisten Dellatorre und Petit, die beschuldigt sind, den Schutzmann Dusrésne getötet und einen anderen durch Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt zu haben, heute vormittag eine Durchsuchung vorzunehmen. Die Zahl der im Laufe des gestrigen Krawalles Verwundeten wird auf ungefähr 100, die der Verhafteten auf 200 angegeben.

Paris. Eine Zusammenstellung der bei den gestrigen Unruhen zu Schaden gekommenen Personen ergibt folgendes: Ein Polizeiagent ist tot, ein radfahrender sehr schwer verwundet. Polizeidirektor Thonny, ein Polizeikommissar, ein Schutzmann, ein Leutnant und zwei Mann der republikanischen Garde sind verwundet. Polizeipräfekt Lépine erlitt eine leichte Brandwunde am rechten Auge durch einen in seiner unmittelbaren Nähe abgegebenen Revolverschuß. Die Zahl der verwundeten Demonstranten ist unbekannt, da die meisten die Flucht ergriffen.

Paris. (Priv.-Tel.) Die gestrige Manifestation gegen die Hinrichtung Ferrers zählt zu den gewalttätigsten und wildesten, die in den letzten Jahren in Paris erlebt wurden. Ueber die leichte Verwundung des Polizeipräfekten Lépine wird berichtet: Lépine trat einige Schritte vor und wollte eine Ansprache an die Menge richten, um sie zum ruhigen Verlassen des Platzes zu bewegen. In diesem Augenblicke drängte sich ein Individuum durch die Reihen und gab, als es auf Armesweite an Lépine herangelangt war, Schüsse ab. Im ersten Augenblick herrschte große Verwirrung. Es ertönten Schmerzensschreie, und andere Schüsse wurden abgefeuert. Das Individuum wurde festgenommen. Es stellte sich heraus, daß es ein Spanier namens Emanuel Dellatorre war. Zu seinen Füßen fand man den rauchenden Revolver. Kurz darauf ertönte ein zweiter Schuß, der einen Schutzmann in den Rücken traf. Auch hier konnte der Täter sofort festgenommen werden. Er war ein Webergehilfe, namens Augustin Michel. Bei dem weiteren Marsche der Demonstranten kamen wüste Szenen vor. Gaskandelaber wurden umgestürzt, Wasserrohre, die sich auf den Promenaden befanden, geöffnet; auf dem Boulevard Malesherbes wurden Barrikaden errichtet. Aus den umgestürzten Gaskandelabern schossen die Flammen hoch empor. Dann wurden zwei Automobilomnibusse angehalten, die Passanten zum Aussteigen genötigt und die Gefährte in Brand gesetzt. Eine weitere Gruppe von Demonstranten suchte die Filiale eines Bankgeschäftes zu erbrechen, es gelang aber der Polizei rechtzeitig, sie daran zu verhindern. Die vom Ministerpräsidenten Briand entsandten Beamten, darunter der Sekretär des Ministeriums des Innern, wurden mit Steinwürfen empfangen und konnten sich nur mit knapper Not vor den Angriffen der Menge flüchten. Das antispanische Agitationskomitee plant für heute abend ein Autodafé auf einem noch zu bestimmenden Platze des Quartiers Latin. Dabei sollen die gestern von der hiesigen spanischen Kirche weggerissenen Fahnen nebst einer den König Alfons darstellenden Figur verbrannt werden.

Paris. Die gesamte Presse beschäftigt sich mit der Hinrichtung Ferrers und den gestrigen Straßenunruhen. Die republikanischen Blätter und selbst die gemäßigsten geben dem Bedauern darüber Ausdruck, daß der König vor Spanien keine Gnade walten ließ. Die radikalen Blätter richten scharfe Angriffe an den Klerus. Die sozialistische „Humanité" schreibt: „Die spanische Monarchie und die Kirche werden zweifellos bald die von ihnen begangenen Fehler erkennen, und auf dem Königreich wird nunmehr ein unheilvoller Alpdruck lasten." Der konservative „Figaro" schreibt: „Die beklagenswerten Vorfälle von gestern abend zeigen, daß es sich gar nicht um Ferrer handelt; es handelt sich darum, die Ruhe und Ordnung bei uns aufrecht zu erhalten. Es handelt sich um die Verteidigung unserer Gesellschaft. Die Gefahr ist nicht mehr in Spanien, sie ist in unseren Straßen. Ferrer ist nur ein Vorwand." In den Provinzen, namentlich in den südlichen Departements, hat die Nachricht von der Hinrichtung Ferrers große Erregung hervorgerufen. Der Maire von Toulon ließ die Flagge des Stadthauses auf Halbmast setzen. Die Bürgerausschüsse von Aix und Marseille hoben zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf. In zahlreichen Städten Frankreichs fanden Kundgebungen statt, in denen Ferrer verherrlicht und die spanische Regierung überaus heftig angegriffen wurde.

Sonstige Meldungen.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Bei den öffentlichen Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung Ferrers kam es in der vergangenen Nacht an mehreren Punkten der Stadt zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei, die die spanische Gesandtschaft zu schützen hatte. Bis nach 1 Uhr nachts versuchten die Manifestanten die Gesandtschaft zu erreichen und zertrümmerten, da ihnen das nicht gelang, die Fenster des Hotels der päpstlichen Nuntiatur. Der Laden eines spanischen Händlers, in dessen Schaufenster sich das Bild König Alfons befand, wurde gestürmt und demoliert, das Königsbild zerrissen und mit Füßen getreten. Der Spanier selbst, der sich mit einem Revolver zu verteidigen suchte, wurde mißhandelt. Ein Polizeibeamter in Zivil, der unter den Protestlern bemerkt wurde, wurde schwer verletzt.

Triest. Heute vormittag begann als Protest gegen die Hinrichtung Ferrers in mehreren Schulen ein Schulstreik. Als die streikenden Schüler auch die Hörer der nautischen Akademie aufforderten, sich dem Streik anzuschließen, stellte sich diesen der Direktor der Anstalt mit einem Revolver in der Hand entgegen, um sie am Verlassen des Gebäudes zu verhindern. Um 10 Uhr vormittags verließen sämtliche Arbeiter der Werften und des Freihafens die Arbeit. Von vielen Vereinshäusern wehen Fahnen, die mit einem Trauerflor umwunden sind. Die ganze Garnison steht in Bereitschaft, da für den Nachmittag eine Massenkundgebung erwartet wird.

Livorno. Die Vertreter der Arbeitervereinigungen beschlossen aus Anlaß der Erschießung Ferrers, die spanischen Waren zu boykottieren und in den Generalstreik zu treten. Nach diesem Beschlusse fand eine Kundgebung der Bevölkerung statt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Rom. (Priv.-Tel.) In Neapel warf der Anarchist Vanguardia eine mit Sprengstoffen gefüllte Papptschachtel in die Kirche Monte Santo, wo zahlreiche Gläubige zur Abendandacht versammelt waren. Die Explosion rief eine große Panik hervor, doch wurde kein erheblicher Schaden angerichtet. Der Uebeltäter wurde gefaßt und von der wütenden Menge fast in Stücke gehauen.

Frankfurt a. M. Das Rathaus in Lissabon ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." zum Zeichen der Trauer über die Hinrichtung Ferrers halbmast geflaggt.

Buenos Aires. Die Hinrichtung Ferrers hat hier überall schmerzliche Bewegung hervorgerufen. Die Zeitungen glauben, daß sie eine gefährliche Periode für Spanien einleite, und fordern zum Boykott der spanischen Dampfer und Waren auf.

Montevideo. Aus Anlaß der Hinrichtung Ferrers wurden von Tausenden in den Straßen Kundgebungen veranstaltet. Die Marseillaise wurde gesungen und der Gedanke, ein internationales revolutionäres Komitee zu bilden, beifällig begrüßt. Die Kirchen werden bewacht. Einzelne Gruppen versuchten, vor der spanischen Gesandtschaft und dem Konsulat zu manifestieren, wurden aber zerstreut. Die Zeitungen protestieren einstimmig gegen die Hinrichtung.

Reisewitzer Bockbier!

Kunst und Wissenschaft.

†* **Gesellschaft für Literatur und Kunst.** Der gestrige Vortragsabend, mit dem die Gesellschaft für Literatur und Kunst die Reihe ihrer diesswinterlichen Veranstaltungen eröffnete, war den Manen E. v. Wildenbruchs und Detlev v. Liliencrons gewidmet. Es hatten sich hierzu Mitglieder und Gäste in sehr stattlicher Anzahl eingefunden, so daß der Weiße Saal der „Drei Raben" nahezu gefüllt war. Der Vorsitzende, Herr Dr. Otto Oertel, gab in seiner Begrüßungsrede zunächst einen kurzen Ueberblick mit Bezug auf das aufgestellte Programm. Die Zusammensetzung des letzteren komme den geäußerten Wünschen verschiedenster Art entgegen und werde durch die gegebenen Anregungen und seine Vielseitigkeit hoffentlich allseitig befriedigen. Auf die im Bunde mit anderen literarischen Vereinigungen unserer Stadt am 7. November abzuhaltende Schiller-Feier machte der Redner noch besonders aufmerksam. Hierauf wandte er sich dem eigentlichen Zweck des Abends zu, der eine Gedenkfeier für die beiden genannten heimgegangenen Dichter bilden solle. In einer Periode, die ein blutloses Aesthetentum mit allerhand Verschwommenheiten gezeitigt habe, hätten sich beide als ganz anders geartete Menschen erwiesen. Aus ihren Werken spreche ein kräftiges Leben und vor allem ein echter Patriotismus. Es solle daher den Abend kein elegischer Ton beherrschen oder die Wehmut über den durch den Tod der Poeten erlittenen großen Verlust die Oberhand gewinnen, sondern wahre Freude an ihrem Schaffen zum Ausdruck kommen. Diese Richtung gaben ihm denn auch die Darbietungen der als Vortragskünstlerin von hervorragenden Eigenschaften mit Recht geschätzten Rezitatorin Fräulein Friederike Stritt in ausgesprochenstem Maße. Sie begann mit E. v. Wildenbruchs „Das Orakel", in dem die Leiden eines kleinen Schülers geschildert werden, und ließ hierauf „Das Hexenlied" folgen. In vorzüglicher Weise wußte die Sprecherin die dramatischen Höhepunkte dieser Dichtung vermöge der ihr zu Gebote stehenden reichen Ausdrucksmittel herauszuarbeiten. Starker Beifall des Auditoriums lohnte ihr dafür. Der zweite Teil des Abends brachte eine abwechslungsreiche Blütenlese mehr oder weniger bekannter Gedichte Detlev v. Liliencrons, u. a. „Krieg und Friede", „Erwartung", „Der Turmbläser", „Der Maibaum", „Schöne Junitage" usw. Beschlossen wurde sie mit dem ebenfalls sehr hübsch pointierten Vortrag „Die Musik kommt!" Fräulein Stritt erntete auch hierfür aufs neue wohlverdiente Beifallsbezeugungen. Die Gesellschaft aber darf auf diese stimmungsvolle, an poetischen Eindrücken reiche Veranstaltung mit Genugtuung zurückblicken.

†* **Der Vortrag Georg v. Ompteda's,** der für den 5. November angekündigt ist, findet auf besondere Veranlassung Sr. Majestät des Königs zum Besten der Kinderheilanstalt auf der Chemnitzer Straße statt. Ompteda war mit Sr. Majestät dem König gelegentlich des diesjährigen Ferienaufenthaltes in Seis zusammengetroffen und hatte sich zu einem Vortrage in Dresden erboten. Der König hat das Angebot mit Dank und großem Interesse angenommen. Den Kartenverkauf hat die Musikalienhandlung von Bock, Prager Straße, übernommen.

†* **Die neue Oper von Richard Strauß,** zu der Hugo v. Hofmannsthal den Text geschrieben hat, wird den Titel „Stella" führen.

†* **Die Tschechen gegen Johannes Brahms.** Im altehrwürdigen Prag hat man sich wieder einmal eine politisch-künstlerische Tat geleistet. Sollte da in diesen Tagen, so wird dem „B. L.-A." geschrieben, von dem Prager tschechischen Gesangverein „Hlahol" das „Deutsche Requiem" von Brahms aufgeführt werden. Die Proben waren schon „in vollem Gange", als man plötzlich anderer Meinung wurde. Das Nationalgefühl der Tschechen regte sich — diesmal gegen Johannes Brahms und — man nahm von der Aufführung Abstand, nach langer, dahinzielender Komiteesitzung. Der Obmann des Vereins hielt eine Ansprache, in der er seiner Meinung Ausdruck gab, es sei unmöglich, daß zu gleicher Zeit, wo deutsche Studenten ihren „Bummel" abhielten, wo der Kampf zwischen Tschechen und Deutschen in der Stadt tobte, ein öffentliches Plakat ein „Deutsches Requiem" ankündige.... So unterblieb das Konzert!

Emil Richters Kunstsalon.

Die beiden Dresdner Maler, der Freiherr von Schlippenbach und Joh. Walter-Kurau, die mit einer höchst umfangreichen Sonderausstellung ihrer jüngsten Arbeiten die Herbst- und Wintersaison des Kunstsalons Richter erfolgreich eröffnen, haben sich schon einmal, vor noch nicht ganz zwei Jahren, im November 1907, den hiesigen Kunstfreunden mit einer größeren Kollektion von Bildern vorgestellt. Sie sind uns also keine Fremden mehr und können schon mit Rücksicht auf ihre früheren Leistungen auf ein erhöhtes Interesse rechnen, obwohl sie, in diesem Punkte einander vollkommen gleichend, dem Geschmack der großen Menge keinerlei Zugeständnisse machen und von dem Beschauer verlangen, sich in die ihnen eigene Art, Menschen und Dinge zu sehen, hineinzufinden. Das gilt vor allem von Walter, dem der vordere Teil des großen Oberlichtsaales eingeräumt ist. Namentlich seine Landschaften bedürfen einer eingehenden Betrachtung; sie erschließen sich dem Verständnis erst, wenn wir uns die Mühe geben, sie lange auf uns wirken zu lassen. Denn Walter legt offenbar sehr wenig Wert darauf, packende Motive, die sich von selbst zum Bilde abrunden, in der Natur aufzusuchen. Das Gegenständliche, das ohne weiteres den Blick fesselt, kümmert ihn wenig; um so mehr bemüht er sich um die Feinheit der Töne und gefällt sich in der Darstellung ganz weicher und zarter Stimmungen, welche nur denjenigen etwas sagen, die sich daran gewöhnt haben, auch auf die leisesten Regungen in der Natur zu lauschen. Das gibt seinen landschaftlichen Studien einen im guten Sinne femininen Zug. Die Moll-Akkorde herrschen bei ihm vor, ein lautes, fröhliches Drauflosschmettern in Dur scheint ihm auch da nicht zu liegen, wo er einmal etwas stärker in

SLUB Wir führen Wissen.